

Peter Seyfried
**Die ehemalige Abteikirche Saint-Ouen
in Rouen**

Peter Seyfried

**DIE EHEMALIGE ABTEIKIRCHE
SAINT-OUEN IN ROUEN**

V&G

Weimar 2002

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Seyfried, Peter:

Die ehemalige Abteikirche Saint-Ouen in Rouen / Peter Seyfried. - Weimar :
VDG, 2002

Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 1991

ISBN 3-89739-270-4

© VDG • [Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften](#) • Weimar 2002

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form
(Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autor haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte
für alle Abbildungen einzuholen.

Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Gestaltung: Katharina Hertel, Weimar

Druck: VDG

ISBN 3-89739-270-4

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	9
FORSCHUNGSGESCHICHTE	11
a) Die Forschung über St. Ouen vor der französischen Revolution	11
b) Die Forschung im 19. Jahrhundert	11
c) Die Forschung im 20. Jahrhundert	12
TOPOGRAPHIE	14
VORGÄNGERBAU	15
QUELLEN	17
RESTAURIERUNGEN	19
BAUANALYSE	21
Analytische Beschreibung des Grundrisses	21
Chor	21
Querhaus	22
Langhaus	23
Westfassade	23
Analytische Beschreibung des Außenbaus	24
Gesamteindruck	24
Chor	24
Ostansicht	24
Seitenansicht	25
Fensteröffnungen	26
Maßwerk	26
Bauschmuck	27
Querhaus	27
Anbauten der Stirnseiten	27
Untere Partien der Querhausseitenwände	28
Oberpartien der Querhausseitenwände	28
Maßwerk	28

Langhaus	29
Maßwerk	29
Vierungsturm	30
Westfassade	31
Portalzone	31
Türme	31
Rosengeschoss	31
Gesamteindruck der Westfassade	32
Alte Westfassade	32
Analytische Beschreibung des Inneren	33
Allgemeiner Eindruck	33
Relation des Inneren zum Außenbau	33
Originalität des Raumeindrucks	33
Pfeilergestaltung	33
Hochchorpfeiler (Abb.17, 21)	34
Kapellenpfeiler	35
Pfeiler zu den Nebenräumen des Querhauses (Abb.22)	35
Dienstsystem in den Kapellen (Abb.25, 26)	35
Vierungspfeiler (Abb.52)	35
Eckpfeiler (Abb.51, 69, 70, 71)	35
Langhauspfeiler (Abb.91, 92)	35
Wandpfeiler der Seitenschiffe	36
Zusammenfassung der Pfeilergestaltung	36
Wandgestaltung und Blendmaßwerk	37
Sockelwand (Abb.90, 91, 92)	37
Wandstücke im Pfeilerkern (Abb.21, 22)	37
Arkadenzwickel (Abb.17)	37
Mauerstreifen unterhalb der Außenwand des Triforiums (Abb.17)	37
Wände mit Blendmaßwerk	38
Trennwände der Kapellen	38
Nordquerhauskapelle und äußeres Joch auf der Westseite des Nordquerhauses	38
Südquerhausstirnwand (Abb.41)	39
Nordquerhausstirn (Abb.56, 57)	39
Zusammenfassung Blendmaßwerk	40
Zusammenfassung Wandgestaltung	40
Maßwerk (Abb.13-15, 17, 18, 81, 83, 86)	41
Zusammenfassung Maßwerk	42
Relation der Raumeinheiten zueinander	42
BAUGESCHICHTE	46
Chor	46
Befundbeschreibung innen und außen	46
Befundinterpretation	46
Westliches Kapellenpaar Langchor Befundbeschreibung der Maßwerke	46
Nordwestkapelle Langchor Befundbeschreibung außen (Abb.31, 32)	47

Nordwestkapelle Langchor Befundbeschreibung innen (Abb.30)	47
Nordwestkapelle Langchor Befundinterpretation (Abb.29, 30, 31, 32).....	48
Datierung Nordwestkapelle Chor	49
Südquerhaus	50
Portail des Marmousets Befundbeschreibung außen und Vorhalle innen	50
Portail des Marmousets Obergeschoss, Befunde innen	51
Südquerhausstirn Obere Partie, Befunde außen und innen	51
Flankenwände des Südquerhauses Befundbeschreibung außen und innen ...	52
Kapelle in der Südwestecke des Querhauses (Peter- und Paulskapelle) ...	
Befundbeschreibung außen und innen	53
Vierung Befundbeschreibung innen	54
Südquerhaus, Portail des Marmousets und Vierungsjoch Befundinterpretation	54
Nordquerhaus	56
Nordostecke Nordquerhaus Ostwand Befundbeschreibung innen.	56
Nordostecke Nordquerhaus Ostwand Befundinterpretation	57
Nordquerhausstirn Befundbeschreibung Kapellenarkade	57
Kapelle an der Nordquerhausstirnwand	57
Tour aux Clercs	58
Befundinterpretation	59
Westliche Joche Nordquerhaus und Kreuzgangvorhalle Befundbeschreibung außen und innen	62
Befundinterpretation	65
Nordquerhaus Obere Partien Befundbeschreibung außen und innen	67
Befundinterpretation	67
Zusammenfassung Nordquerhaus	68
Vierungsturm	69
Befundbeschreibung außen und innen	69
Befundinterpretation	70
Langhaus	71
Befundbeschreibung außen und innen	71
Befundinterpretation	73
Absolute Chronologie	74
STILISTISCHE EINORDNUNG	77
Einleitung	77
Darstellung der Vergleichsbauten	78
Bauten des frühen Stil Rayonnant St.-Denis und die Kathedrale von Troyes	78
St.-Denis und die Kathedrale von Troyes im Verhältnis zu St.-Ouen	79
Bauten des Hochrayonnant	82
Bauten des Spätrayonnant Der Chor der Kathedrale von Beauvais	83
Die Marienkapelle der Abteikirche St.-Germer-de-Fly	84
Querhausfassaden der Kathedrale in Rouen	86
St.-Louis in Poissy	86
Die Stiftskirche St.-Urbain in Troyes	86
Spätrayonnant in naher zeitlicher Entstehung zu St.-Ouen	87
Die Marienkapelle der Kathedrale in Rouen	87

Die Chorkapellen in der Kathedrale Notre Dame in Paris	88
Die Navarrakapelle der Kollegiatssiftskirche in Mantes	89
Die Kathedrale in Evreux	90
Die Kathedrale zu Sèes	90
Bauten in der unmittelbaren stilistischen Nachfolge von St.-Ouen	91
Abteikirche St.-Wandrille	91
Obergadenreparatur der Kathedrale in Beauvais	91
SCHLUSSBETRACHTUNG	92
Anmerkungen	94
Quellen	100
Archive/Bibliotheken	105
Literaturliste	105
ABBILDUNGEN	109
Abbildungsverzeichnis	110

EINLEITUNG

Die Architektur der ehemaligen Abteikirche St.-Ouen in Rouen wird zum ersten Male von Dom Pommeraye gewürdigt. (s. Anm. 2) Knapp dem Abbruch in der französischen Revolution entkommen, weckte sie vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Interesse der Historiker. Schließlich verfasste André Masson in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts einige Aufsätze und Monographien zur Baugeschichte der Abteikirche. Den Baustil hat zu Jahrhundertbeginn Georg Dehio mit dem Begriff der „doktrinären Gotik“ umschrieben. Auch die Freiburger Habilitationsschrift von Lisa Schürenberg, veröffentlicht im Jahre 1934, hält an diesem Begriff fest.

Seither ist es in der kunstgeschichtlichen Forschung still geworden um St.-Ouen in Rouen, und dies zu Unrecht, da die Baugeschichte noch nicht präzisiert und vor allem die hervorragende Architektur des Chores noch nicht eingehend dargestellt und gewürdigt worden ist. Diese Arbeit soll den genannten Punkten neue Beiträge liefern. Sie besteht dementsprechend aus zwei Hauptteilen. In dem einen wird eingehender, als das bisher der Fall war, auf die Baugeschichte eingegangen. Es soll anhand der Baubefunde gezeigt werden, welche Bauteile zu welcher Zeit entstanden sind. Natürlich ist die rein visuelle Methode der Bauuntersuchung lückenhaft gegenüber den modernen Bauvermessungsmethoden und gilt daher inzwischen als veraltet. Ob allerdings eine exakte Bauaufnahme zu einer völlig anderen Deutung der Befunde führen würde, ist in Frage zu stellen.

Zunächst werden aber die baustilistischen Eigenarten, vor allem die Architektur des Chores dargestellt und gekennzeichnet. Es soll vor Augen geführt werden, um welche einheitlich durchdachte und logische Komposition es sich bei der Architektur von St.-Ouen handelt.

Bei der stilistischen Einordnung muss schließlich etwas weiter ausgeholt werden, und zwar vom baustilistischen Standpunkt der ehemaligen Abteikirche St.-Ouen aus. Aus dieser Perspektive kann man eine spezifische Entwicklung des Style Rayonnant erkennen, die ganz allmählich zu der Stilstufe führt, die auch für St.-Ouen kennzeichnend ist. Es wird sich schließlich herausstellen, daß der unbekannte Architekt, der die ehemalige Abteikirche entworfen hat, im Umkreis der Pariser und Rouennaiser Kathedralbauhütten der ersten zwei Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts zu suchen ist, eine ganz eigenständige Architektur geschaffen hat.

In der Schlussbetrachtung soll auf die negative Beurteilung Dehios hingewiesen werden, der der Architektur um 1300 in Frankreich die stilistische Eigenständigkeit und jegliche Phantasie absprach. Diese Beurteilung ist zu scharf formuliert und wird gerade der einmaligen und phantasievoll durchgestalteten Architektur des Chores von St.-Ouen nicht gerecht.

Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben. Zunächst möchte ich Herrn Prof. Dr. Wilhelm Schlink danken für seine ständige Bereitschaft, mein Forschungsvorhaben mit Rat und Tat zu unterstützen. Seine Gutachten und Empfehlungsschreiben haben mir ermöglicht, in den Archiven und Bibliotheken zu Paris und Rouen zu arbeiten. Seiner und der Empfehlung von Herr Prof. Dr. Otto Feld verdanke ich auch ein halbjähriges Forschungsstipendium des DAAD. Dank schulde ich ebenfalls

Frau Prof. Dr. Anne Prache, Sorbonne IV, die mir mit manchen wissenschaftlichen Ratschlägen zur Seite stand.

Vielen Kommilitonen habe ich zu danken. Besonders hervorheben möchte ich aber die sehr ergiebige wissenschaftliche Zusammenarbeit mit meinem Kommilitonen und Freund Herrn Dr. Rupert Schreiber.

Dem DAAD verdanke ich die nötigen Geldmittel für einen halbjährigen Forschungsaufenthalt in Frankreich. An dieser Stelle möchte ich auch meiner Mutter, meinen Geschwistern und Verwandten, besonders Frau Margit Meienbrock und Frau Margrit Küster meinen Dank aussprechen, die mich besonders in der Endphase dieser Arbeit ideell und finanziell unterstützt haben.

Für grosszügige Hilfeleistungen bei den Redaktionsarbeiten schulde ich besonders Herrn Bernhard Seiffert und Herrn Dr. Gebhard Graf großen Dank.